

VORLESUNG 2: KURZE GESCHICHTE DER STILISTIK

- Stilistik hat sich erst im Laufe der Zeit von der Rhetorik abgeleitet
- die Geschichte der Stilistik ist also auch Geschichte der Rhetorik
- die Blütezeit der Rhetorik finden wir in der **Antike** – damals gehörte sie zu den wichtigsten Disziplinen überhaupt

I. Antike

- die Anfänge der antiken Rhetorik reichen bis ins 5. Jh. v. Ch. zurück, in die Zeit der griechischen **Polisdemokratie**
- bei den Volksversammlungen hat man die Reden für die Mitbürger gehalten, mit der Funktion, die **Mitbürger zu beeinflussen** – Politik
- die Gestaltung der Rede war auch bei den **Gerichtsprozessen** wichtig (oft lebenswichtig)
- in dieser Zeit systematisieren sich die Regeln des Denkens und Redens, die Rede entsteht dementsprechend in **fünf Phasen**:
 1. *inventio* = Sammlung von Ideen, Argumenten
 2. *dispositio* = Einordnung von den Redestrukturen
 3. *elocutio* = die Ideen bekommen eine wörtliche Struktur, neben dem Inhalt auch den Schmuck – *ornatus*
 4. *memoria* – das Erlernen von der Rede
 5. *actio/pronuntiatio* – das Vortragen der Rede
- für die Stilqualitäten hält man die Angemessenheit, Korrektheit, Klarheit und Schönheit der Rede
- in der Antike entstehen drei **Grundstile** (der niedrige, mittlere und hohe Stil, das Wort *Stil* kommt aus dem Griechischen „stylos“ = Schreibzeug) und das komplizierte System von **Figuren und Tropen**
- **bekannte antike Denker und Redner**: Demosthenes, Aristoteles, Cicero

II. Mittelalter bis Aufklärung

- die Regeln der antiken Rhetorik galten auch in der Zeit des **Mittelalters** und stark noch in der Renaissance- und Barockzeit
- **die Barockzeit** – man legt einen großen Wert auf den sprachlichen Schmuck/*ornatus* und genaue Normen in der Poesie
- **Problem**: in der klassischen Auffassung der Rhetorik fehlt der Individualismus, der individuelle Stil
- **die Individualität** des Menschen wird erst im 18. Jahrhundert angesagt – in der Ära der **Aufklärung**
- die Aufgeklärten sprechen über den **Schwulst** (nabubřelost) des bisherigen Stils und verlangen neuerlich die Natürlichkeit, Klarheit, Sachlichkeit...
- in der Entwicklung der deutschen Stilistik/Rhetorik hat sich auch der bekannte literarische **Gottsched-Lessing-Streit** über die Form des Theaters widerspiegelt:
 - Johann Christoph Gottsched: inspiriert sich in Frankreich, verlangt starke Normen fürs Theater nach Aristoteles, veraltet
 - Gotthold Ephraim Lessing: bewundert Shakespeare und das englische Theater, bevorzugt die Freiheit und Individualität des Stils, diese Auffassung hat sich später bei den Autoren der Sturm-und-Drang-Richtung (Goethe, Schiller) durchgesetzt
- **Immanuel Kant**: der sprachliche Stil ist gefährlich, es geht immer um reine Manipulation und Politik

III. 18. und 19. Jahrhundert

- **Sturm und Drang, Romantik** – Gefühle und Subjektivität stehen im Mittelpunkt der Poetik, es entstehen Romane in Briefen (Goethe: *Leiden des jungen Werthers*)
- **Johann Christoph Adelung: *Über den deutschen Styl***
 - es kommt zur Trennung der Rhetorik von der Stilistik
 - die Phasen *inventio* und *dispositio* gehören zur Rhetorik, die Phase *elocutio* gehört schon zur Stilistik und Grammatik
 - Adelungs Auffassung der Stilistik ist sehr normativ, mit strengen Regeln, der Stil ist lehr- und lernhaft
- **Karl Philipp Moritz: *Vorlesungen über den deutschen Stil***
 - kritisiert die traditionelle Normierung des deutschen Stils
 - plädiert für den individuellen Stil, ohne sprachliche Begrenzungen
 - hat viele Nachfolger (Goethe, Gebrüder Grimm)
- Ende des 19. Jhs – **neue** philosophische (Positivismus) und literarische (Naturalismus) **Strömungen** – der Mensch ist objektiv betrachtet, als Produkt der Gesellschaft
- **Wilhelm Scherer: *Poetik***
 - verbindet das Leben des Autors mit seinem Werk – ein Extrem
 - die Stilanalyse besteht aus der Suche nach den kleinsten Details vom Leben des Autors in seinem Werk
 - Scherer arbeitet schon mit den Begriffen Makrostilistik und Mikrostilistik

IV. 20. Jahrhundert

- Stilistik wird **zum Teil der Linguistik**, weitere Entwicklung ist sehr kulturell-spezifisch
- v. a. in der zweiten Hälfte des 20. Jhs entstehen unterschiedliche **Stiltheorien**:
 1. Mathematische Stilistik (mathematische Analyse der Texte, die USA)
 2. Funktionalstilistik (Prager Schule, Roman Jakobson)
 3. Strukturalistische Stilistik (Ferdinand de Saussure, Sprache als Zeichensystem, für die Stilistik sind die Beziehungen Äquivalenz und Auswahl der Synonyme relevant)
 4. Generative Stilistik (Noam Chomsky, generative Grammatik, tiefe Strukturen der Sprache)
 5. Kommunikative Stilistik – Kommunikation des Textes mit dem Rezipienten
 6. Pragmatische Stilistik – Theorie der Sprechakte
 7. Interkulturelle Stilistik – vergleicht die Textsorten unter Kulturen
- bis heute gelten grundlegende **Unterschiede** zwischen der „westlichen“ und „östlichen“ Auffassung der Stilistik:
 - **West**: Makro- und Mikrostilistik, Stilanalyse mit dem Fokus auf die Textqualität
 - **Ost**: Theorie der Funktionsstile, präskriptive Stilistik mit gegebenen Textsorten